

SALZBURGER FESTSPIELE

STAGING REALITIES
THE LIVING ARCHIVE

18.–29. August 2026



THE LIVING ARCHIVE

18., 20.–22., 24.–29. August 2026, jeweils 10:00,
12:30 und 15:45 Uhr · UMAK – Universität Mozarteum
am Kurgarten, Schwarzstraße 36, 5020 Salzburg

In Zusammenarbeit mit Ars Electronica sowie dem
Institut für Open Arts der Universität Mozarteum

In einem geführten, etwa zweistündigen Rundgang werden
die beiden Projekte des S+T+ARTS Ec(h)o Residencies
Programme*, das Festspiel-Erinnerungsbüro sowie die
Neuinstallation der VR-Experience FAUST 2023 im UMAK
erkundet. Tickets: www.salzburgfestival.at

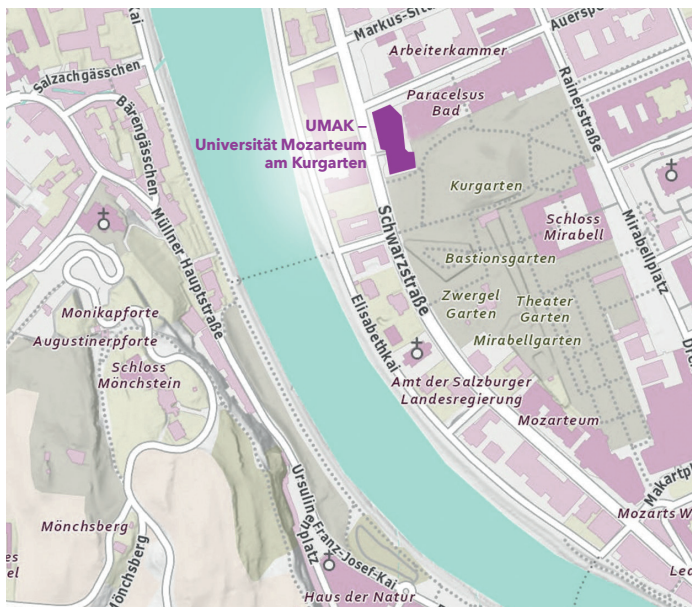
A guided tour lasting around two hours will explore the two
projects of the S+T+ARTS Ec(h)o Residencies Programme*,
the Festival Memory Office and the new installation of the
VR experience FAUST 2023. Tickets: www.salzburgfestival.at

*These projects have been developed in the context of
S+T+ARTS Ec(h)o. S+T+ARTS Ec(h)o is funded by the
European Union under the GA. 101135691.



Funded by
the European Union

S+T+ARTS



STAGING REALITIES – THE LIVING ARCHIVE

18. bis 29. August, Universität Mozarteum am Kurgarten
und Große Universitätsaula

Archive sind bedeutende Erinnerungsorte, die als Wissensspeicher einen wesentlichen Teil des kulturellen Gedächtnisses bewahren und das historische Denken in der Gegenwart stärken. Mit der Neupositionierung des Festspielarchivs wurden die Schätze aus der Festspiel-Historie bereits in mehreren Projekten sichtbar gemacht. Im Sommer 2026 folgt nun die Ausrichtung eines eigenen Archiv-Festivals, das sich mit der Archivierung von künstlerischen (performativen) Aktionen befasst und neue Formate eines lebendigen Archivs präsentiert.

Ausgangspunkt sind die beiden im Kontext der Salzburger Festspiele entstandenen Projekte des S+T+ARTS* Ec(h)o Residencies Programme 2025/26 sowie das 2024 begonnene Erinnerungsbüro im Festspielarchiv, die nun der Öffentlichkeit präsentiert werden. Dazu gesellt sich die Wiederaufnahme der 2023 mit Ars Electronica realisierten FAUST-VR-Experience. Alle vier Projekte sind in einem etwa zweistündigen, geführten Rundgang im neuen UMAK-Gebäude zu erleben. Damit ist auch der Auftakt zu einer Kooperation mit der Universität Mozarteum gemacht, die in den kommenden Jahren im Rahmen der *Staging Realities*-Projekte des Instituts für Open Arts weitergeführt werden soll.

Archives are important sites of cultural memory, which preserve a vital part of our heritage and help sustain historical thinking in the present. Following the strategic relaunch of the Festival Archive, treasures from the Festival's history have already been made visible through a series of projects. In summer 2026, the Festival Archive will inaugurate its own festival devoted to the archiving of (live) artistic practices and to presenting new formats for a living archive.

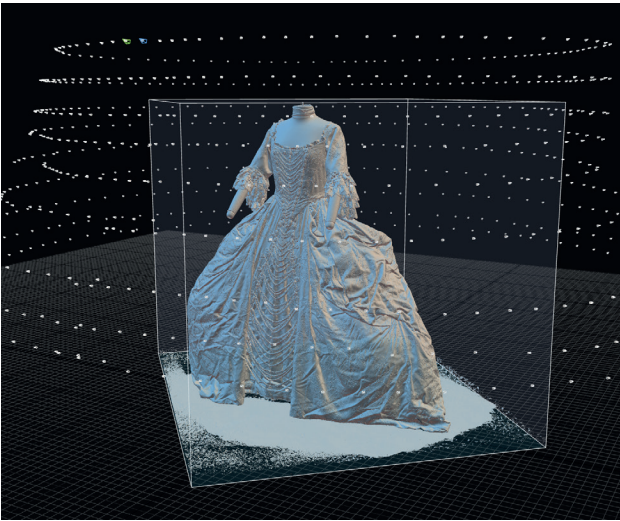
The showcase begins with the two projects from the S+T+ARTS* Ec(h)o Residencies Programme 2025/26 and the *Erinnerungsbüro* (Festival Memory Office), launched in the Festival Archive in 2024 and now being shown to the general public. Also returning is the FAUST VR Experience, first realized with Ars Electronica in 2023. Together, the four projects form a guided circuit through the new UMAK building. This also marks the beginning of a collaboration with the Mozarteum University, which is set to continue in the coming years as part of the *Staging Realities* programme at the Institute of Open Arts.

Iz Paehr · *Feeling Virtual: An Archive of Touch*

Kooperation der Salzburger Festspiele mit Ars Electronica Linz sowie dem Institut für Open Arts am Mozarteum Salzburg im Rahmen von S+T+ARTS Ec(h)o, funded by the European Union

Die Installation *Feeling Virtual: An Archive of Touch* der in Berlin lebenden Künstler:in Iz Paehr [in der Übersetzung: Virtuelles (Be-)Greifen – Ein Archiv der Tastempfindungen] lädt dazu ein, Archivmaterialien zu ertasten. Iz Paehr legt den Fokus auf tactile records (taktile Aufzeichnungen), sodass 3D-Modelle von realen Objekten aus der Festspielgeschichte – etwa Kostüme der *Rosenkavalier*-Inszenierung 1960, Requisiten und Kostüme der *Zauberflöte* 1997 – als virtuelle Objekte durch Vibrationen, taktile Beschreibungen und Berührung erfahrbar und zugänglich gemacht werden. Die Künstler:in versteht Behinderung als einen kreativen Motor, der unsere Beziehungen zu Archiven verändert und neue künstlerische Ausdrucksformen hervorbringt. „Ausgehend vom Wissen behinderter Menschen zielt dieses Projekt darauf ab, das Festspielarchiv zu ertasten. Archivmaterialien werden durch neuartige VR-Applikationen, die den Tastsinn in den Vordergrund stellen, erfahrbar. Durch haptische Skulpturen werden virtuelle Berührungspunkte navigiert und können von Menschen in ihrer Vielfalt erlebt werden.“ (Iz Paehr)

The installation *Feeling Virtual: An Archive of Touch* by the Berlin-based artist Iz Paehr invites visitors to touch archival materials and focuses on tactile records. 3D models of historical objects from the Festival's past – such as costumes from the 1960 production of *Der Rosenkavalier* or props and costumes from the 1997 *Zauberflöte* – are made accessible as virtual experiences that can be felt through touch, vibration and detailed tactile descriptions. The artist understands disability as a creative force, one that reshapes our relationship to archives and inspires new forms of artistic expression. 'Building on the embodied knowledge of disabled people, this project allows the Archive to be experienced in tactile form. Through innovative VR experiences that foreground the sense of touch, archival materials become something to be felt as much as seen. Haptic sculptures guide visitors through virtual points of contact, inviting people of all bodies and minds to engage with them.' (Iz Paehr)



3D-Modell des Kostüms der Marschallin aus Richard Strauss' *Rosenkavalier*, Salzburger Festspiele 1960, 1983
Foto: Simon Hochleitner



Iz Paehr, *Feeling Virtual*

Merve Sahin · Merging Visions

Kooperation der Salzburger Festspiele mit Ars Electronica Linz, dem Media Solution Center Baden-Württemberg und Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart sowie dem Institut für Open Arts am Mozarteum Salzburg im Rahmen von S+T+ARTS Ec(h)o, funded by the European Union

Merging Visions ist eine zweiteilige immersive Installation der in Wien lebenden Künstlerin und Architektin Merve Sahin, die eine neue Perspektive auf die gebaute Umwelt bietet und ihren ständigen Wandel sowie die Verflechtung mit der Natur und historischen Zyklen beleuchtet, und zwar im Zusammenhang mit der architektonischen Transformation der Natur durch die Spielstätten der Salzburger Festspiele. Das Projekt legt historische, kulturelle und ökologische Schichten frei, die den Festspiel-Komplex determinieren. Die fortlaufende Transformation der Theaterinfrastruktur wird in einer Mixed-Reality-Erfahrung als kontinuierlicher Dialog zwischen Natur und Kultur erlebbar und offenbart das Theater als lebendige Schnittstelle zwischen der Stadt, dem Mönchsberg und der menschlichen Vorstellungskraft. Eine VR-Experience im X-Reality-Lab belebt historische Zeichnungen und digitale Modelle und schafft eine immersive Erfahrung, in der Architektur, Ökologie und kulturelles Gedächtnis verschmelzen. Die physische Installation *Garden of Objects* lädt dazu ein, sich mit Materialproben aus dem Gelände auseinanderzusetzen.

Merging Visions is a two-part immersive installation by Vienna-based artist and architect Merve Sahin. It offers a fresh look at the Salzburg Festival's performance venues and their impact on the natural landscape, presenting the built environment as a space of permanent transformation, interwoven with nature and the cyclical patterns of history that shape it. The project uncovers the historical, cultural and ecological layers that make up the Festival complex. The ongoing evolution of the Festival's performance infrastructure is made tangible in a mixed-reality experience, which presents a continuous dialogue between nature and culture and reveals the venues as a living interface between the city, the Mönchsberg and the human imagination. In a VR experience at the X-Reality Lab, historical drawings and digital models of the Festival venues are brought to life, creating an immersive environment where architecture, ecology and cultural memory converge. The physical installation, *Garden of Objects*, invites visitors to engage more closely with material specimens from the Festival grounds.



Merve Sahin, *Merging Visions*, Rendering für die VR-Applikation



Visualisierung des *Garden of Objects*
Foto: Merve Sahin

Mats Staub · Festspiel-Erinnerungsbüro

Eigenproduktion der Salzburger Festspiele

Mats Staub – „ein Reisender und Sammler in Sachen Erinnerung“ – entwickelt seit 20 Jahren Kunstprojekte im Spannungsfeld zwischen Theater und Ausstellung, Wissenschaft und Literatur, in deren Zentrum Menschen und deren Lebenserzählungen stehen. In einem für Salzburg entwickelten Projekt wird auf die Erinnerungen der Festspielgäste fokussiert und werden Festspielereignisse und Zeitenwenden vielstimmig spürbar. Mit dem Festspiel-Erinnerungsbüro entsteht ein Archiv subjektiver Festspielerlebnisse, die mimisch und gestisch in einer Videoinstallation erfahrbar und parallel dazu in verdichteten Erzählungen hörbar sind. Auf fünf Monitoren sind 45 Menschen unterschiedlicher Generationen in Lebensgröße zu sehen, wie sie sich ohne Worte an jene Aufführungen erinnern, die sie besonders geprägt haben. Die Monitore sind fünf Epochen zugeordnet, wodurch ein Erinnerungspanorama der Festpielgeschichte entsteht: vom *Jedermann* 1949 über *Saint François d'Assise* 1992 bis zu einer *Nachtmusik* 2025. Mithilfe eines Audiogeräts können sich die Besucherinnen in die akustischen Erinnerungen der erzählenden Personen vertiefen – und zugleich eigenen nachspüren.

Mats Staub – ‘a traveller and curator in the realm of memory’ – has spent the past 20 years creating arts projects that weave together theatre and exhibition, research and literature, while always placing people and their life stories at the centre. For Salzburg, he has conceived a project that turns the spotlight on the memories of Festival goers: the Festival's milestones and turning points echo through a multitude of voices. Through the Festival Memory Office, an archive of personal Festival memories takes shape – made visible through gestures and expressions captured in a video installation, and audible through the participants' spoken recollections. Five monitors show life-size video portraits of 45 people from different generations, each silently recalling the performances that left a lasting impression on them. With each monitor representing a different era, together they create a panorama of the Festival's history – from *Jedermann* in 1949 and *Saint François d'Assise* in 1992 through to the *Nachtmusik* series in 2025. An audio device enables visitors to listen to the speakers' memories while they reflect on their own.



Setting für das Erinnerungsbüro
Foto: Benedikt Ottmann



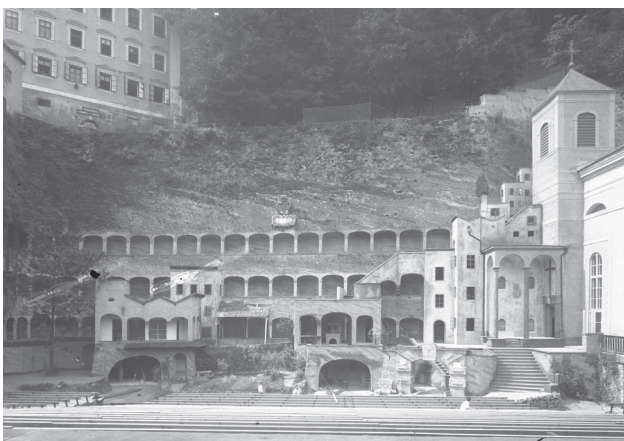
Mats Staub, Visualisierung der Installation des
Erinnerungsbüros
Filmstill: Mats Staub

FAUST 2023

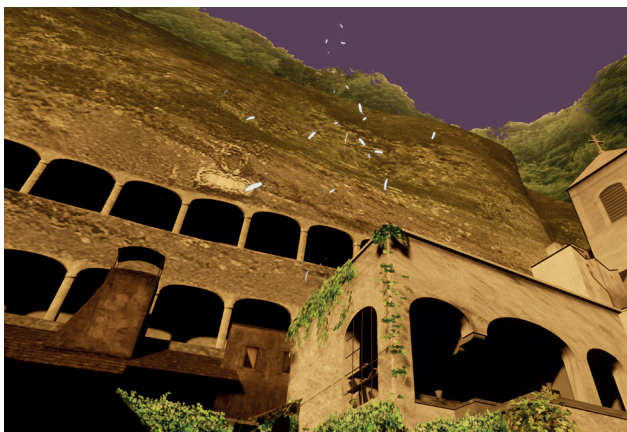
Koproduktion der Salzburger Festspiele mit Ars Electronica Linz und dem Institut für Open Arts am Mozarteum Salzburg

Bereits 2023 – anlässlich des 150. Geburtstags von Festspielmitbegründer Max Reinhardt – wurde in Kooperation mit Ars Electronica sowie dem Ars Electronica Futurelab das Archiv-Projekt FAUST 2023 realisiert, in dem Archivbestände die Grundlage von Virtual-Reality-Anwendungen bildeten. Parallel zur *Faust*-Neuinszenierung im Rahmen der Salzburger Festspiele 2026 bietet die Wiederaufnahme der Virtual-Reality-Experience – in deren Zentrum die virtuelle Rekreation der berühmten Faust-Stadt von Clemens Holzmeister für Reinhardts Inszenierung 1933 in der Felsenreitschule steht – sowohl einen Konnex zur aktuellen Festspielsaison als auch zum *Living Archive*-Schwerpunkt. Die Rekonstruktion der Faust-Stadt erfolgte auf Basis von Plänen, Aufnahmen und anderen Aufzeichnungen aus dem Archiv der Salzburger Festspiele. Zu erleben ist die FAUST-VR diesmal im X-Reality-Lab des UMAK; in einer Einführung wird der historisch-politische, gesellschaftliche und theatergeschichtliche Kontext der Reinhardt'schen *Faust*-Inszenierung erläutert und kommen weitere Medien zum Einsatz: erzählte Geschichte, Fotografien und Filmdokumente ...

In 2023 – marking 150 years since the birth of the Salzburg Festival's co-founder Max Reinhardt – the archive project FAUST 2023 was created in collaboration with Ars Electronica and the Ars Electronica Futurelab. Drawing on the Festival's archival holdings, the project turned these materials into an immersive virtual reality experience. As the Salzburg Festival presents a new staging of *Faust* in 2026, the revival of this VR experience – centred on a virtual reconstruction of Clemens Holzmeister's legendary 'Faust town' in the Felsenreitschule (created for Reinhardt's 1933 *Faust* production) – builds a bridge between the Festival's current season and the ongoing *Living Archive* initiative. The digital reconstruction of the Faust town was based on original plans, photographs and other records from the Salzburg Festival Archive. This year, FAUST VR is presented in UMAK's X-Reality Lab. The experience begins with an introduction to the historical, political, social and theatrical contexts of Reinhardt's *Faust* production, and integrates a wide variety of media elements: narration, photographs and film clips.



Gesamtansicht der Faust-Stadt (oben links die Edmundsburg)
Foto: Archiv der Salzburger Festspiele, Photo Ellinger



Visualisierung der VR-Applikation
Foto: Ars Electronica Futurelab, Peter Freudling

SYMPOSIUM · KONSERVIERTE ZEIT

Das Archiv im Zeitalter der digitalen Reproduzierbarkeit

Große Universitätsaula

19. August 2026 · 10:00–17:00 Uhr

In Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde der Salzburger Festspiele, der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen, Ars Electronica Linz sowie dem Institut für Open Arts der Universität Mozarteum

Ausgehend von Projekten, die im Zusammenhang mit dem Festspielarchiv entstanden, und dem Faktum, dass sich performative Aktionen per se nicht adäquat archivieren, sondern höchstens dokumentieren lassen, steht das Bewahren von darstellender Kunst im Fokus des diesjährigen Festspiel-Symposiums. Daran knüpfen sich Fragen nach der auratischen Wiederverzauberung im lebendigen Archiv ebenso wie solche nach der Nutzung, Interpretation und Teilhabe.

Archive müssen sowohl handelnd angeeignet werden als auch Handlung evozieren, um als Tradierungsmedium kulturell relevant zu bleiben. Dies gilt im Besonderen für die Archivierung und Tradierung von Performancekunst beziehungsweise Musik und darstellender Kunst. Im Gegensatz zum klassischen Archiv, in dem das Vergangene nach bestimmten Ordnungsstrukturen klassifiziert wird, versteht sich das Living Archive als imaginäres Archiv, das die Grenzen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft überwindet und die Bestände in anderen Kontexten miteinander in Beziehung bringt, wodurch neue Wahrnehmungsweisen entdeckt, aber auch neue Quellen des Erinnerens erschlossen werden.

In diesem Kontext erörtern Expert:innen und Künstler:innen die Zugänglichkeit von Archiven, die Archivierung von performativen Künsten mittels VR und AI sowie die Schnittstellen von Kunst und Technologie und loten die Grenzen von Räumen und Narrativen im digitalen Zeitalter aus.

Building on projects connected to the Festival Archive and the fact that live performances leave at most a documentary trace – inherently evading any meaningful form of record-keeping – this year's Festival Symposium focuses on how to inscribe the performing arts into an archive. This raises questions about the renewed immediacy – the return of aura – that a living archive can generate, as well as issues of access, interpretation and participation.

For archives to remain culturally relevant as spaces of transmission, they need to be actively worked with – and must themselves initiate action. This is especially true when it comes to the archiving and transmission of artistic performances, as well as music and the performing arts more broadly. In contrast to the traditional archive, where the past is classified according to fixed systems, the living archive is conceived as an imaginary archive that dissolves the boundaries between past, present and future. It recontextualizes archival holdings by placing them in dialogue with one another, opening up new ways of perception and new modes of remembering. The experts and artists at the symposium will discuss how archives can be opened up, how performance-based arts might be archived using VR and AI, and where art and technology intersect – exploring as well how the boundaries of space and narrative are shifting in the digital age.

SYMPOSIUM · 19. August · Große Universitätsaula

I Das Archiv im historisch-politischen Kontext

Das Archiv – Ort der Quelle(n), Ort des Politischen –

Vom Archeion zu Big Data

10:00–12:00 Uhr

Mit **Thomas Ballhausen**, **Petra Gehring**, **Katharina Nocun**,
Thorsten Thiel

Moderation: Stefan Wally

II Staging Realities

Möglichkeitsräume und Wirklichkeitsträume

13:00–14:30 Uhr

Mit **Claudia Lehmann**, **Christopher Lindinger**,
Tina Lorenz und **Mavie Hörbiger**

Moderation: Paul Feigelfeld

III Das Archiv und die performativen Künste

The Living Archive – die Projekte

15:00–17:00 Uhr

Mit **Gerfried Stocker**, **Iz Paehr**, **Merve Sahin**, **Mats Staub**,
Peter Freudling u. a.

Moderation: **Margarethe Lasinger**,
Lukas Crepaz und **Veronika Liebl**

Konzeption: **Margarethe Lasinger**, **Claudia Lehmann**,
Christopher Lindinger, **Stefan Wally**



SALZBURGER FESTSPIELE

Postfach 140 · 5010 Salzburg · Austria

T +43-662-8045-500

info@salzburgfestival.at

www.salzburgfestival.at

Konzeption The Living Archive

Margarethe Lasinger

Mitarbeit

Janet Bens, Produktionsleitung

Markus Gößler, Technische Leitung

Susanne Anders

Mit Unterstützung der austrian capital management GmbH



Audi

SIEMENS



Andy Warhol, *Four Pairs of Eyes*, c. 1953, gouache and graphite on paper (21.6 x 12.7 cm)
Courtesy & © Photo: Daniel Blau, Salzburg, 2025/26
© The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc./Bildrecht Wien, 2026

IMPRESSUM

Medieninhaber

Salzburger Festspiefonds

Direktorium

Kristina Hammer

Karin Bergmann

Lukas Crepaz

Redaktionsschluss

10. Juni 2026

Änderungen vorbehalten